

zu werde
Jahre. Eddie
nant-verschro
isch geschickt
Musiker kom-
Geschehen mit
en sie sich zur
"itung" herab;
ements, Tem-
orgten für gute
stimmung im
itenden Hör-
war das in sei-
h sehr eingän-
ein erster Hö-

Plakateure: Rolf Sudmann (li.) mit der Theremin und Helmut Joe Sachse an der Gitarre

Klänge eines Theremins gehört, geschweige denn ein solches je gesehen, und nun gleich beides auf einmal! Außerdem gab es elektronische Sounds aller Art und aller

Orten, die Sudmann effektiv und motiviert einsetzte und die der Musik etwas sehr Spezielles verliehen. Nach der „Werbepause“ machte Konsumbrot die Wan-

dass er laut schimpfend den Ort der angenehmen Heiterkeit verließ. Die gute Stimmung erreichte ihren Höhepunkt mit der Parteienwerbung aus Ost (SED) und West und flaute bis zum Ende nicht mehr ab. Es bleibt zu wünschen, dass solche Projekte immer mal wieder ihren Platz im „regulären“ Jazzbetrieb finden!

■ Julia Neupert

PALESTRINA-GOSPEL

Etta Cameron mit Band und Gewandhauschor

Nimmt man die moderne Musikwissenschaft beim Wort, dann definiert sich Gospelmusik über die Vermischung von weltlichen und religiösen Musikformen, wobei ihr einerseits die Unterhaltung, andererseits die religiöse Erbauung ein Anliegen ist. Diese Verschmelzung setzte vor gut hundert Jahren in den Gemeinden von Afroamerikanern ein. Durch die Hinzunahme von modernem Instrumentarium erweiterte sich das ursprünglich geistlich-vokale Repertoire und bezog weltliche Einflüsse aus Blues und Jazz mit ein. Im Laufe ihrer Entwicklung tendierte die Gospelmusik so immer stärker zur Kommerzialisierung. In unseren Tagen ist Gospelmusik Teil einer riesigen Musikindustrie, die den Gospel als „ursprüngliches und echt afroamerikanisches Lebensgefühl“ verkauft.

So weit, so gut, wie man dieser Entwicklung auch immer gegenüberstehen mag, muss man doch anerkennen, dass die kommerzielle Etablierung des Gospel ihm nicht unbedingt zum Nachteil gereichte. Im Gegenteil, in Amerika hat sich der Gospel zu einer interessanten und ausdrucksstarken Musikform gemausert. Sicher ist es ein ehrenwertes Unterfangen des Gewandhauses, ein Gospelkonzert mit Etta Cameron in den Spielplan aufzunehmen.

Doch eine Frage sei hier gestattet: Warum stellte man ihr den Gewandhauschor beziehungsweise den Gewandhauskinderchor zur Seite? Sicherlich, der ambitionierte

Chor sang sauber und intonationssicher, er sang weiterhin viele Synkopen, wie es für diese Musik so typisch ist, er sang von Jesus and Love and Peace, er klatschte in die Hände und schnippte die Finger auf zwei und vier, Chorleiter Schuldt-Jensen ging beschwingt auf und ab und animierte Chor und Publikum mit liebenswerter Gestik und Mimik – doch war das Gospel?

Mit einer schlanken und lieblichen Chorästhetik à la Palestrina war dem Kern der Sache doch nicht beizukommen. Doch dem Leipziger Publikum war es egal; es gab stehende Ovationen.

■ Nico Thom

LANGWELT

Jazz Allstars beim Jazz-Zirkel-Weiden

angesagt, als
1975 mit
eine Arbeit
Jazz in den un-
in Weiden
diese Musik
bereits lange
er der Kon-
re später hat-
uhörer zum
stars“ einge-
ende und
r selten an-

Spektrum reicht vom lässigen, humorvollen Spiel eines Fats Waller über die Melodielinien eines Earl Hines bis zu den Meistern der Swing-Ära. Eine wunderschöne Einleitung führt zu Fats Wallers „Ain't misbehavin“, der virtuose Solopianist kommt bei Gershwins „Liza“ voll zum Tragen. Hier führt er durch die gesamte Historie des swingenden Pianos, die von ausdrucksstarken Blueslinien bis zu Art Tatum's Klangkaskaden reicht. Endlich kann auch mal das alte Klavier in Ellie's Vorstadtcafe aus seinem Schattendasein heraustreten und unter den Fingern eines Meisters zeigen, was in ihm steckt. Auch in den Kindertagen des Jazz hatten die Pianisten bei ihren Auftritten keinen Konzertflügel zur Verfügung! Schlagzeuger Gregor Beck beherrscht sein Metier ebenfalls vorzüglich. Seine dynamischen „8-Bar“-Einleitungen bringen die Mitstreiter gleich in Stimmung, seine feurigen und präzisen Soli erinnern an eine „heile“ Klangwelt, als der Schlagzeuger noch für den Beat verantwortlich war, und sich ansonsten in Zurückhaltung üben musste.

Beeindruckend war wieder einmal die Kraft und Ausdrucksstärke der unverstärkten Instrumente, die zu einem En-

führte Keith
mm, und man
eck an, dass hier
ren, denen die
n und munter
stücke in dem
n Quartett. Es
in dieser spon-
ab von Routi-
nixiebands, die
studiertes Pro-
den. Während
inem Vorbild
et ist, und die-
What a Won-

MITTWOCH, 17. APRIL
WACKERHALLE 20 UHR

**Aziza Mustafa Zadeh
Bobby McFerrin**

DONNERSTAG, 18. APRIL
WACKERHALLE 20 UHR

**West Coast All Stars
Maria Joao & Mario Laginho**

FREITAG, 19. APRIL
WACKERHALLE 20 UHR

**Chico Freeman Y Guataca
Old Friends**

FREITAG, 19. APRIL
STADTSAAL 22.30 UHR

**Dance-Night mit Defunkt und D
Reinhard Wimmer (Boogaloo) feat**

SAMSTAG, 20. APRIL
BÜRGERPLATZ 14 UHR

**Albert C. Humphrey
Chicago Beau**

33. INTERNATIONALE JAZZWOCHEN BURGHAU

17. BIS 21. APRIL

SAMSTAG, 20. APRIL
WACKERHALLE 19 UHR

**Les Haricots Rouge
BBC Big Band & Patti Austin**

SAMSTAG, 20. APRIL
STADTSAAL 19 UHR

**Modern String Quartet
Vienna Art Orchestra „art&fun.25**

SAMSTAG, 20. APRIL
ALTSTADT 23 UHR

Jazz-Night mit 10 verschiedenen

SONNTAG, 21. APRIL
GASTRO-ZEIT 10 UHR

Jazz-Brunch mit BavaRio

2-
aus
Ab
(3.
Zu
A
K
mu
Zol
930
Tel
Fax
ww

m